

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Nönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinstellung: Monatlicher Verkaufspreis durch die Post 1,26 RM, einjährig 15,12 RM, halbjährig 7,56 RM, vierteljährig 3,78 RM, einmonatlich 1,26 RM. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pf., 10 mm hoch 16 Pf., 20 mm hoch 32 Pf., 30 mm hoch 48 Pf., 40 mm hoch 64 Pf., 50 mm hoch 80 Pf., 60 mm hoch 96 Pf., 70 mm hoch 112 Pf., 80 mm hoch 128 Pf., 90 mm hoch 144 Pf., 100 mm hoch 160 Pf., 110 mm hoch 176 Pf., 120 mm hoch 192 Pf., 130 mm hoch 208 Pf., 140 mm hoch 224 Pf., 150 mm hoch 240 Pf., 160 mm hoch 256 Pf., 170 mm hoch 272 Pf., 180 mm hoch 288 Pf., 190 mm hoch 304 Pf., 200 mm hoch 320 Pf., 210 mm hoch 336 Pf., 220 mm hoch 352 Pf., 230 mm hoch 368 Pf., 240 mm hoch 384 Pf., 250 mm hoch 400 Pf., 260 mm hoch 416 Pf., 270 mm hoch 432 Pf., 280 mm hoch 448 Pf., 290 mm hoch 464 Pf., 300 mm hoch 480 Pf., 310 mm hoch 496 Pf., 320 mm hoch 512 Pf., 330 mm hoch 528 Pf., 340 mm hoch 544 Pf., 350 mm hoch 560 Pf., 360 mm hoch 576 Pf., 370 mm hoch 592 Pf., 380 mm hoch 608 Pf., 390 mm hoch 624 Pf., 400 mm hoch 640 Pf., 410 mm hoch 656 Pf., 420 mm hoch 672 Pf., 430 mm hoch 688 Pf., 440 mm hoch 704 Pf., 450 mm hoch 720 Pf., 460 mm hoch 736 Pf., 470 mm hoch 752 Pf., 480 mm hoch 768 Pf., 490 mm hoch 784 Pf., 500 mm hoch 800 Pf., 510 mm hoch 816 Pf., 520 mm hoch 832 Pf., 530 mm hoch 848 Pf., 540 mm hoch 864 Pf., 550 mm hoch 880 Pf., 560 mm hoch 896 Pf., 570 mm hoch 912 Pf., 580 mm hoch 928 Pf., 590 mm hoch 944 Pf., 600 mm hoch 960 Pf., 610 mm hoch 976 Pf., 620 mm hoch 992 Pf., 630 mm hoch 1008 Pf., 640 mm hoch 1024 Pf., 650 mm hoch 1040 Pf., 660 mm hoch 1056 Pf., 670 mm hoch 1072 Pf., 680 mm hoch 1088 Pf., 690 mm hoch 1104 Pf., 700 mm hoch 1120 Pf., 710 mm hoch 1136 Pf., 720 mm hoch 1152 Pf., 730 mm hoch 1168 Pf., 740 mm hoch 1184 Pf., 750 mm hoch 1200 Pf., 760 mm hoch 1216 Pf., 770 mm hoch 1232 Pf., 780 mm hoch 1248 Pf., 790 mm hoch 1264 Pf., 800 mm hoch 1280 Pf., 810 mm hoch 1296 Pf., 820 mm hoch 1312 Pf., 830 mm hoch 1328 Pf., 840 mm hoch 1344 Pf., 850 mm hoch 1360 Pf., 860 mm hoch 1376 Pf., 870 mm hoch 1392 Pf., 880 mm hoch 1408 Pf., 890 mm hoch 1424 Pf., 900 mm hoch 1440 Pf., 910 mm hoch 1456 Pf., 920 mm hoch 1472 Pf., 930 mm hoch 1488 Pf., 940 mm hoch 1504 Pf., 950 mm hoch 1520 Pf., 960 mm hoch 1536 Pf., 970 mm hoch 1552 Pf., 980 mm hoch 1568 Pf., 990 mm hoch 1584 Pf., 1000 mm hoch 1600 Pf.

Erstausgabe: Halber i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstr. 2, Zweigstelle Halber, Kirchstr. 5, Wilh. Sell Jr., — Schalksmühle: Herrn. Stepenhagen — Döhringstr. 10, Wasserstr. — Kierspe: Herr. Becker — Kierspe: Herr. Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 137

Sonnabend, den 14. Juni 1941

Jahrgang 1941

Vier Schiffe versenkt, vier weitere beschädigt

Neue Erfolge unserer Luftwaffe im Handelskrieg gegen England

In drei Tagen 37 Abschüsse

Berlin, 13. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Handelskrieg gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe erneut Erfolge. Kampfflugzeuge versenkten im St. Georges-Kanal vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 28.000 BRT und beschädigten im gleichen Seegebiet und an der schottischen Küste vier weitere Frachter.

Leichte Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht mehrere Flugzeuge in Süd- und Mittelengland mit guter Wirkung an und schossen hierbei zwei mehrmotorige britische Flugzeuge ab.

Im Mittelmeerraum war ein Angriff der deutschen Luftwaffe auf Saïra in der Nacht zum 12. Juni besonders erfolgreich.

In Nordafrika keine besonderen Kampfhandlungen.

Bei Versuchen des Feindes, nach Norwegen einzuliegen, schossen Jäger zwei britische Kampfflugzeuge ab.

Der Feind war in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben, durch die mehrere Zivilpersonen getötet oder verletzt wurden. Einige Wohngebäude wurden zerstört oder beschädigt. Brände konnten durch den Sicherheits- und Brandschutz und den Verbleibungs schnell gelöscht werden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 9. bis 12. Juni verlor der Feind zusammen 37 Flugzeuge. Hierunter wurden 26 durch Nachtjäger und im Luftkampf, 7 durch Flakartillerie und 4 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen. Während der gleichen Zeit gingen 7 eigene Flugzeuge verloren.

Drei neue Ritterkreuzträger

DMB Berlin, 13. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Gerd von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

H-Sturmabführer Meyer, Kommandeur der Aufklärungsabteilung Leibstandarte Adolf Hitler, Oberfeldwebel Meyer, Stütztruppenführer in einem Infanterie-Regiment, Oberfeldwebel Beefer, Stütztruppenführer in einem Infanterie-Regiment.

H-Sturmabführer Kurt Meyer erhielt am 13. April 1941 den Auftrag, über den Kefir-Pass auf Kreta aufzubrechen. Er hat mit seinem, auf selbständigem Entschluß beruhenden Erfolg einen entscheidenden Beitrag zur schnellen Einnahme von Kreta geleistet, wozu mit großen Teilen des griechischen Nordflügels der Rückzug über Katoria abgeschnitten wurde. Schon während des Westfeldzuges hatte H-Sturmabführer Meyer als Führer der Vorausabteilung sich große Verdienste um die Er-

folge der Leibstandarte Adolf Hitler erworben. Oberfeldwebel Walter Meyer hat sich bereits in den Kämpfen des Westfeldzuges als energischer und erfolgreicher Späh- und Stoßtruppenführer ausgezeichnet. Beim Durchbruch durch die Rupe-Defensungen des Strumatales am 6. und 7. April 1941 hat er trotz des im feindlichen Feuer festliegenden Angriffs seiner Kompanie aus eigenem Entschluß seinen Zug vorgerissen und die feindliche Befestigungsfront durchstoßen. Ohne Rücksicht auf die schwachen ihm zur Verfügung stehenden Kräfte entschloß er sich, weiter anzugreifen und schlug sich unter schwierigsten Geländeverhältnissen bis zur entscheidenden Höhe 520 durch. Durch hervorragende persönliche Tapferkeit hat Oberfeldwebel Meyer rücksichtslos seinen schweren Auftrag ausgeführt und damit entscheidenden Anteil an dem Durchbruchserfolg seines Bataillons.

Oberfeldwebel Peter Beefer hat seine Tapferkeit wiederholt beim Durchbruch durch die Maginot-Linie und in den Verfolgungskämpfen des Westfeldzuges bewiesen. Beim Kampf um die Rupe-Defensungen des Strumatales am 6. und 7. April 1941 führte er seinen Stoßtrupp in schnellem Entschluß dicht an die feindlichen Befestigungen heran und brach trotz des heftigen Abwehrfeuers durch die feindlichen Stellungen ein. Mit wenigen Männern seines Stoßtrupps nahm er mehrere feindliche Widerstandsnester und Feldbefestigungen, brach gemeinsam mit der Stoßtruppe des Oberfeldwebels Meyer in das stark befestigte Fort Klibi ein und nahm zusammen mit seinen Kameraden die beherrschende Höhenstellung 520. Sein kämpferischer Mut sowie sein Wille, den befohlenen schweren Auftrag durchzuführen, haben in engstem Zusammenwirken mit den anderen Durchbruchsspitzen seines Bataillons den Fall der feindlichen Befestigungsfront vorbereitet.

Kapitänleutnant Schulke
mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz
ausgezeichnet



DMB Berlin, 13. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Kapitänleutnant Herbert Schulke, Kommandant eines U-Boots, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Versenkung von 200.000 BRT feindlichen Handelschiffsräumen als fünfzehntem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
gez. Adolf Hitler.

Neuer Protest Frankreichs

„In Syrien kämpfen einzig und allein Franzosen“

Leahy bei Pétain

Wichy, 13. Juni. Wie in gut unterrichteten französischen Kreisen verlautet, ist die zweite Protestnote der französischen Regierung, die der französische Botschafter in Madrid, Pietri, dem englischen Botschafter Sir Samuel Hoare überreichte, in der entschiedensten Form gehalten. Die französische Regierung legt darin erneut besonderen Wert auf die Feststellung, daß in Syrien einzig und allein Franzosen kämpfen. Es werden der englischen Regierung ferner die Fälle zur Kenntnis gebracht, in denen englische Gefangene ihr Ernteauftrag darüber zum Ausdruck gebracht haben, sich in den Gefangenen nur Franzosen gegenüber zu befinden. Auf Grund dieser eindeutigen Beweise weist die französische Regierung in der Note in scharfster Form die von England angegebenen Vorwände für den Einmarsch in Syrien zurück und wiederholt ihren energischen Protest gegen diesen Überfall.

Der USA-Botschafter in Wichy, Admiral Leahy, wurde Donnerstagabend in Anwesenheit des stellvertretenden Ministerpräsidenten Admiral Darlan vom Staatschef Marschall Pétain zu einer Unterredung empfangen. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, bildete die allgemeine Lage, insbesondere jedoch der Syrien-Konflikt, Gegenstand der Erörterungen.

Die Kämpfe in Syrien

Pétain an die Levante-Truppen

Genf, 13. Juni. Marschall Pétain richtete, wie aus Wichy berichtet wird, an die französische Wehrmacht in der Levante folgende Botschaft: „Ich bin mit meinen Gedanken bei euch in den harten Kämpfen, die ihr für die Verteidigung der Souveränität führt, die Frankreich euch anvertraut hat. Das ganze Land ist mit mir in seinen Wünschen für euch in dem Kampfe vereint. Frankreich ist stolz auf seine Söhne, die heroisch auf dieser fernen Erde ausgezeichnet ihre Pflicht als Soldat erfüllen. Seid sicher, ihr kämpft nicht vergebens!“

Der französische Kriegsminister General Gungl richtete im Namen von Marschall Pétain einen Aufruf an die syrische und libanesischen Bevölkerung, worin er sie auffordert, Frankreich treu zu bleiben, ganz gleich, wie der Kampf ausgeht. Syrien und der Libanon erlitten jetzt die Schrecken eines ungleichen Krieges, der unter allerlei falschen Vorwänden geführt wird.

hen Mißverhältnisses zwischen Angreifern und Verteidigern leisteten die französischen Truppen mit gutem Widerstand gegen einen Eindringling, der unter allen Umständen nur Gewalt und Glend bringe. Angesichts der Ereignisse könne er — General Gungl — die Bevölkerung der Levante nur auffordern, ihren Glauben an Frankreich zu bewahren.

Nach dem aus Wichy gemeldeten Bericht des französischen Kriegsministeriums über die Kämpfe in Syrien-Libanon wurden die britischen und australischen Truppen am 12. 6. auf der gesamten Front zurückgehalten. In der Küstengzone seien die Streitkräfte, die den Viti-Fluß überqueren konnten, vor dem französischen Widerstandszentrum südlich von Saïda zum Stillstand gebracht worden. Die britische Flotte unterhalte nach wie vor durch heftige Beschießung die Tätigkeit der Landtruppen. Ein von Panzerstreitkräften gegen die französischen Stellungen nördlich von Merdjajoun unternommener Angriff sei zurückgeschlagen worden. In der Nacht auf den 12. 6. habe die britische Luftwaffe den Hafen von Beirut mehrmals ergebnislos bombardiert.

Wie aus Wichy weiter gemeldet wird, hat das französische Oberkommando in Syrien bekanntgegeben, daß an der Küste die starken britischen Streitkräfte die Beschließung der französischen Stellungen fortgesetzt haben. Am Donnerstagabend um 9 Uhr habe man kein neues Vordringen des Feindes festgestellt. Im Gebiet von Merdjajoun sei ein Angriff feindlicher Panzerstreitkräfte auf das Vitiatal zu Beginn des Vormittags zurückgewiesen worden, ebenso ein Vorstoß östlich der Straße von Saïda nach Kifous.

Die Lage in Alexandria

Belagerungszustand verhängt

Genf, 13. Juni. Die britischen Militärbehörden in Ägypten haben am Donnerstag über Alexandria den Belagerungszustand verhängt. Die Exekutive in der Stadt ist ausschließlich auf die britischen Truppen übergegangen. Die Spitzen der ägyptischen Stadtverwaltung Alexandrias wurden durch britische Beamte ersetzt. Die Durchführung der Evaluierung der Stadt ist den Ägyptern aus der Hand genommen worden und wird von britischen Sachverständigen geleitet. Damit ist Alexandria praktisch eine Stadt geworden, die ausschließlich unter britischer Kontrolle steht.

Erobernde Luftwaffe

Die Engländer sind immer persönlicher beleidigt, wenn die Kriegführung des Gegners sich anderer Methoden bedient, als sie auf ihrem College gelernt haben. Als die deutschen Schnellboote ihre ersten großen Erfolge erzielten, stellte die Londoner Presse indigiert fest, es handle sich eigentlich gar nicht um richtige Schnellboote. Mit dieser Ablehnung konnte man indessen die Erfolge dieses neuen deutschen Schiffstyps, der sich in der Nordsee und im Kanal bereits sehr viele englische Opfer gesüßt hat, nicht aus der Welt schaffen.

Was die Unterseeboote anlangt, so lassen die Engländer sie bekanntlich wie die Pest und haben immer wieder versucht, die tapferen deutschen Seeleute, die ihre Bemannung bilden, moralisch zu diffamieren. Sie haben sich auch nicht scheut, entgegen jedem Kriegsgesetz Unterseebootsbesatzungen einfach zu ermorden, wenn sie in ihre Gewalt gerieten.

Das gleiche frivole Spiel hat Winston Churchill mit den deutschen Fallschirmjägern zu treiben gesucht, weil er mit seinem verbrecherischen Instinkt sehr wohl ahnte, daß diese Waffe eine schwere Gefahr für Englands Seegeltung darstellt. Denn die Verurteilung auf angeblich unangreifbare Inseln ist nunmehr endgültig dahin. Obgleich Winston Churchill seine berüchtigte Lüge über die angeblich in neuseeländischen Uniformen abgesetzten deutschen Fallschirmjäger kläglich zurücknehmen mußte, ist er auch bei dieser Gelegenheit nach dem Vorbild aller gewissenlosen Heber verfahren, er hat die alte Lüge durch eine neue zu ersetzen versucht.

Der Kernpunkt dieser ebenso kindischen wie heimtückischen britischen Angriffe und Verleumdungen ist die Angst. Denn die Engländer, die sich in ihrer bekannten Denkart auf Grund der strategischen Lehren und Erfahrungen vergangener Zeiten auf ihrer Insel und im Schutze der meerbeherrschenden Grand Fleet sicher fühlten, müssen nun auf einmal gewarnt werden, daß es nach den Worten des Führers wahrhaftig keine Inseln mehr gibt.

Aus dem zusammenfassenden DMB-Bericht über die Kreta-Aktion ist der revolutionäre Charakter dieser Operation besonders auffällig geworden. Mit neuartigen Methoden, neuen Waffen und im neuen Angriffsgestalt hat die deutsche Wehrmacht Kreta buchstäblich durch die Luft erobert, denn die entscheidende Wende in das britische Verteidigungssystem der Insel ist durch die Luftwaffe gelegt worden. Durch die Fallschirmjäger, die in einem geradezu unerhörten Einsatz die ersten Widerstandsnester auf Kreta gebildet und die Voraussetzungen für die weiteren Landungen geschaffen haben, und durch die Flieger, die durch ein wahres Trommelfeuer von Bomben auf die englische Flotte diese zu einem ruhmlosen Rückzug von Kreta und zur Preisgabe der dort kämpfenden Truppen nötigten.

Des weiteren hat die Luftwaffe die Kräfte der RAF auf Kreta, ihre Flugzeuge und ihre Bodenorganisation so gründlich zerstört, daß der RAF-Befehlshaber schleunigst den Rückzug der kimmerischen Reste anordnen mußte, woraufhin die Erdtruppen der Engländer und Griechen auf Kreta gegen den Angriffsgestalt der deutschen Landungsformationen keinen nachhaltigen Widerstand mehr leisten konnten.

Das ist in der Tat eine militärische Leistung, die mit dem gewöhnlichen Kriegesverständnis eines Engländer nicht mehr begriffen werden kann. Wenn Churchill auch nur von fern gehabt hätte, was ihm auf Kreta blühen sollte, dann hätte er wahrscheinlich das unweisse Wort vom Kampf ohne den Gedanken an Rückzug nicht gesprochen. Die deutsche Wehrmacht aber hat durch eine unerhört kühne Operation, für die es in der Kriegsgeschichte kein Vorbild gibt, den Riegel gesprengt, der den Zugang von der Ägäis zum Mittelmeer sperrte.

Ein empfindlicher Schlag

Berlin, 13. Juni. Die Versenkung des 7200 Tonnen schweren Monitors „Terror“, die von der britischen Admiralität bestätigt wurde, bildet für die im Seegebiet der nordafrikanischen Küsten operierenden britischen Flottenstreitkräfte einen besonders empfindlichen Verlust, weil Monitore vor allem für Küstenaufgriffe geeignet sind.

Man kann diese Einheiten als schwerste schwimmende Batterien bezeichnen; denn sie sind, wie die stärksten Schiffschiffe, mit Geschützen bis zu 40-Zentimeter-Kaliber bestückt. Das Kennzeichen dieser Monitore ist ihr außerordentlich geringer Tiefgang, so daß sie im Gegenfall zu Schiffschiffen auch in flachen Gewässern operieren können und daher überwiegend zu Küstenbeschießungen eingesetzt werden.

Im Weltkrieg hatte Großbritannien 7 Monitore gebaut, die ausschließlich bei Beschießungen und Angriffen auf die flandrische Küste eingesetzt wurden. Nach dem Verlust der „Terror“ besitzt die britische Flotte

Heute vor einem Jahr

Zum 14. Juni 1941

Paris wird kampflos besetzt und durchschritten. Ueber Versailles weht die Reichsflagge. Einbruch in das Festungsbauwerk der Maginot-Linie. Wertgruppe Saaralben-West genommen. Verfolgung des Feindes zwischen unterer Seine und Maas.

Großeinsatz von Fliegerverbänden gegen die Maginotlinie an der Saarfront. Bomben aller Kaliber gegen Befestigungswerte. Dünker, Artillerie- und Infanterieeinheiten, wirksame Angriffe gegen Truppenansammlungen und Bewegungen im Raum Verdun-Meg-Verfort. Zerstörung zahlreicher Eisenbahnzüge und -strecken. Der Feind verliert 48 Flugzeuge.

Unterseeboote versenken einen Hilfskreuzer und einen Transporter mit zusammen 29.000 Bruttoregistertonnen.

Zum 15. Juni 1941

Verdun erobert. Maginot-Linie zwischen St. Avold und Saaralben durchbrochen. Ober- und Mittellengland mit guter Wirkung an und schossen hierbei zwei mehrmotorige britische Flugzeuge ab.

Rollende Angriffe der Luftwaffe gegen zurückgehende Teile des Feindes an der Loire sowie gegen rückwärtige Verbindungen an der ganzen Front. Zerstörung von 80 Eisenbahnzügen und mehreren Munitionszügen. Der Feind verliert 40 Flugzeuge.

Halber

Verdunkeln, verdunkeln!

Es ist merkwürdig, daß diese Mahnung von Zeit zu Zeit immer wieder einmal ausgesprochen werden muß. 20 Monate Krieg haben einige Volksgenossen immer noch nicht die regelmäßige Verdunkelung zur Gewohnheit werden lassen. Immer wieder kommt es da oder dort vor, daß plötzlich in dunkler Nacht weithin leuchtend ein Licht aufstrahlt aus einem nicht verdunkelten Zimmer. Oft ist es nur für kurze Zeit, manchmal scheint es aber auch länger hinaus und kindet feindlichen Kliegern ein bequemes Ziel. Ihr leichtfertigen Egoisten, wenn Ihr schon den Hinweis, daß ihr die gesamte Wohnungsgemeinschaft um Euch herum gefährdet, nicht gelten lassen wollt, so denkt an Euch selbst, an Eure Angehörigen, die Ihr in Gefahr bringt, wenn Ihr nicht verdunkelt und mitten in der Nacht das Licht anknüpft!

Eine Reichsstraßenfahrsammlung für das VDM findet heute und morgen auch in den beiden hiesigen Ortsgruppenbereichen statt. Unsere Zugend, die in der SS und im VDM zusammengeschlossen ist, raffelt mit den Sammelbüchern und fekt geschmackvolle Abzeichen, die die Wappen vieler Städte des Großdeutschen Reiches darstellen, an die Volksgenossen ab. Kein Halberaner Volksgenosse wird sich weigern, eines oder mehrere dieser Abzeichen zu erwerben; sie machen nicht nur den Käufern und sich selbst eine Freude, sondern helfen dadurch mit, diese Sammlung, die der Betreuung der Volksgenossen im Ausland gilt, zum vollen Erfolge zu führen.

Anmeldungen für das SA-Wehrabzeichen und für die vormilitärische Wehrerziehung. Die Meldungen müssen am Sonntag, dem 15. Juni persönlich in der Dischule abgegeben werden. Nur bei dringenden Fällen können Ausnahmen gemacht werden.

Ausflug der NS-Frauenchaft Halber-Giehholz. Der in einem Informat der Ausgabe vom 11. Juni angekündigte Ausflug der NS-Frauenchaft Halber-Giehholz findet am kommenden Dienstag, dem 17. Juni statt. Die Meldungen der Teilnehmerinnen müssen bis Sonntag vollzogen sein. Wie bekannt, führt der Ausflug nach Schwente.

Zum Tode verurteilt.

Wie uns mitgeteilt wird, wurde in der gestrigen Hauptverhandlung in Sagen die Luise K. aus Buschhausen, die angeklagt war, ihr Kind erstickt zu haben, zum Tode verurteilt. Die Tat wurde am 11. November des vorigen Jahres begangen.

Schalksmühle

Dahlebrück.

Morgenwandernug.

Die Sängerkameraden vom MGV. „Glocke“ treffen sich am morgigen Sonntag um 6.45 Uhr am Vereinslokal Hotel Sende zu einer Morgenwandernug über unsere heimatischen Berge.

Gültscheid-Seedfeld.

Bullenhaltungsgenossenschaft Westerbauerstraße. Genossenschaftsführer Albert Fischer, Dahlebrück, begrüßte in der Jahreshauptversammlung die erschienenen Mitglieder und gab einen ausführlichen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Dem Bullenhalter Hans Grob wurde für seine gute Pflege und Haltung der beiden wertvollen Bullen durch den Genossenschaftsführer Dank gezollt und eine Prämie überreicht. Die Kassenverhältnisse, vom Geschäftsführer Hermann Holtzhaus erstattet, befanden sich in bester Ordnung. Für das Sommerhalbjahr wurde die Deckzeit weit festgesetzt: Morgens vor 7 Uhr, mittags von 12 bis 13 Uhr und abends nach 19 Uhr. (f.)

Bekanntmachung.

Wegen Ausarbeitung der vorliegenden Anträge bleibt die Bezugseinstelle für Schuhe und Spinnstoffwaren vom 15. Juni bis einschließlich 4. Juli 1941 für den Publikumsverkehr geschlossen. Während dieser Zeit können Anträge nicht gestellt werden, auch sind fernmündliche Anrufe zwecklos. Halber, den 14. Juni 1941. Der Amtsbürgermeister: Steller.

Haushaltsatzung

des Gesamtschulverbandes Oberbrügge für das Rechnungsjahr 1941.

Auf Grund der §§ 6, 142 und 143 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G. S. 442) wird nach Beratung mit den Schulbeiräten des Gesamtschulverbandes Oberbrügge folgende Haushaltsatzung festgestellt:

§ 1.
Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1941 wird in der Einnahme auf RM. 8494,— in der Ausgabe auf RM. 8494,— festgesetzt.

§ 2.
Der Fehlbetrag in Höhe von RM. 6272,— wird gemäß § 6 des Gemeindefinanzgesetzes vom 2. 12. 1936 (G. S. 151) auf die Gemeinden Halber und Kierspe umgelegt. Halber, den 16. Mai 1941. Der Verbandsvorsteher: gez. Steller, Amtsbürgermeister.

Anentbehrliche Kleinigkeiten

Von Spangen, Nadeln und Knöpfen.

Knopf und Knopfloch sind heute für die menschliche Kleidung etwas so Selbstverständliches und erscheinen uns hierfür als so unbedingt notwendig, daß wir uns kaum vorstellen können, daß diese Einrichtung des Zuknüpfens der Kleidung verhältnismäßig noch gar nicht so alt ist. Denn erst etwa im 15. Jahrhundert haben Knopf und Knopfloch das Licht der modernen Welt erblickt.

An die Stelle des Knopfes trat bei den Römern, Griechen und Germanen im Gegensatz zu jenen Kulturvölkern, die ihre Kleidung nur umzuschlagen und mit Bändern zu befestigen pflegten, die Nadel oder die Spange. Die ältesten Nadeln, die uns aus Funden überliefert sind, waren aus Dornen, Fischgräten, Horn oder Knochen gefertigt. Doch schon bald benutzten unsere Vorfahren Metallnadeln, die sie in Form unserer heutigen Stachnadeln als gehämmerte Stäbe mit angefehten Köpfen herstellten. Die ältesten Bronzenadeln hatten das Ohr noch in der Mitte. Erst später verstand man das Ende zu spalten und dann wieder in Form eines Dehns am Ende zusammenzustoßen. Wirklich gelochte Nadeln sind erst im 14. Jahrhundert nachzuweisen. Die Spangen, die die Kleidungsstücke zusammenhielten, nannte man „Fibeln“. Sie waren gewissermaßen die direkten Vorläufer unserer heutigen Sicherheitsnadeln. Sie waren reich verziert und oft wahre Meisterstücke der Schmiedekunst. Zehntausende hindurch mußten nun die Fibeln und Nadeln in mühsamer Handarbeit hergestellt werden. Denn erst im 11. Jahrhundert wurde mit der Erfindung des Drahtziehens die Voraussetzung für eine Nadelherstellung im großen geschaffen.

Die Verwendung von Knopf und Knopfloch bei der menschlichen Kleidung setzte sich seit dem 15. Jahrhundert in kürzester Zeit durch. Der Knopf hatte bald nicht allein die Aufgabe, die

Kleidung zusammenzuhalten, sondern er war darüber hinaus auch Schmuckstück. Der Luxus, der gerade bei der Verwendung von Knöpfen in früheren Zeiten getrieben wurde, ist allgemein bekannt. Sie wurden aus Gold oder Edelsteinen gefertigt und die Kleidungsstücke, die reich damit besetzt wurden, stellten daher Werte von ungeheurem Ausmaße dar. Nun, von diesem Knopflust ist heute fast nichts mehr übrig geblieben. Ja, heute ist uns sogar Metall oder Eisen für die Knopferstellung viel zu schade. Man verwendet lieber Kunststoffe und gewinnt hierdurch wiederum die Möglichkeit, die Knöpfe formenreicher, farbenfreudiger und billiger herzustellen zu können.

Mit der Erfindung und großindustriellen Herstellung von „Hut und Dese“ erlitt der Anwendungsbereich des Knopfes eine große Einbuße. Ja, dieser neue Kleiderverschluß verdrängte für Jahre — wenigstens bei der Frauenkleidung — den Knopf fast vollständig und beeinflusste darüber hinaus die Mode in stärkstem Maße. Denken wir nur einmal an die langen Festkleider im vergangenen Jahrhundert, die von der Halskrause bis zur Schuhsohle alle drei Zentimeter gehakt werden mußten. Eine neue Wandlung trat ein, als im Jahre 1885 der Druckknopf erfunden wurde. Auch er eroberte sich sehr bald die Welt, und Mode und Kleidung richteten sich nach ihm.

Doch auch seine Stunde dürfte geschlagen haben. Immer mehr setzt sich der moderne Reißverschluß durch, besonders da es gelungen ist, ihn aus Kunststoff genau so zuverlässig und elegant herzustellen wie aus Metall. Die Frau von heute knüpft, hakt und drückt nicht mehr, die Frau von heute „schlüpft“ in ihre Kleidung und macht sich so die neuesten Erfahrungen einer Technik zunutze, die schnell und bequem mit den Schwierigkeiten des Zusammenhaltens der Kleidung fertig wird.

Brügge

Der neue Wartesaal 2. Klasse.

Den vielen Durchreisenden und sonstigen Besuchern wird der Wartesaal 2. Klasse des hiesigen Bahnhofes bereits aufgefallen sein, der durch seine große Instandsetzung eine Zierde unseres Ortes bildet. Der Raum ist im altdeutschen Stil gehalten, mit einer Holzboiserie in Naturfarbe und mit schönen Kronleuchtern versehen. Am Eingang rechts befindet sich ein großes Deckengemälde, unseren Führer als Feldherrn darstellend und links das Bild des Reichsmarschalls Hermann Göring. An der großen Wand ist unser idyllisch gelegenes Dorf im Bilde festgehalten worden, das der Kriegsfremdler Nagel, Essen gemalt hat, der bereits in den Ausstellungen in Berlin und Essen erfolgreich aufgetreten ist. Der Wartesaal wird demnach noch durch die Ausstattung von bequemen Sesseln angenehm ergänzt, so daß sich die Durchreisenden recht heimisch fühlen werden. Die Arbeiten wurden von einer Hagener Firma ausgeführt. (v.)

Breckerfeld

Der Filmwagen kommt.

Am Montag, dem 16. Juni, zeigt die Gau-Filmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der NSDAP, Ortsgruppe Breckerfeld, um 20 Uhr im Saale Reibert den Tonfilm „Mädchen im Vorzimmer“. Der Film ist für Jugendliche verboten. Außerdem läuft die neueste Wochenschau. Eine Nachmittagsvorstellung findet nicht statt.

Lüdenscheider Nachrichten

Tagung der Hundertschaften

Die Hundertschafts- und Marschblockleiter des Kreises Altena-Lüdenscheid trafen sich zu einer Arbeitstagung hierseits. Vom Adolf-Hitler-Platz marschierte man geschlossen zur Schützenstraße in den Gemeinschaftsraum eines Betriebes, der zu diesem Zweck freundlich zur Verfügung gestellt war. Kreisbildungsleiter Pg. Lemken, Brügge, fand eingangs Worte der Begrüßung und stellte zunächst die Anwesenheit der Erschienenen fest. Anschließend referierte er in längeren Ausführungen über Zweck und Ziel der Marschblocks. Um eine gleichmäßige Ausbildung im gesamten Kreisgebiet zu erzielen, haben die Hundertschaftsleiter bis zum 25. eines Monats den Dienstplan für den nächsten Monat einzureichen, worauf sie Mitteilung über den auszuführenden Dienst erhalten. Wenn mehrere Marschblocks in einer Gruppe bestehen, üben alle an einem Abend. Infolge der vorgerückten Zeit konnten praktische Vorführungen nicht vorgenommen werden, die später nachgeholt werden sollen. Es wurde allgemein anerkannt, daß derartige Tagungen sehr notwendig und von großem Wert für alle Leiter sind. (v.)

Man erreicht große Dinge nur, wenn man sich großer Wagnisse unterfährt... Wenn unsere Feinde uns nötigen Krieg zu führen, so muß man fragen, wo sind sie? Und nicht, wieviel sind ihrer!

Friedrich der Große.

Selbentod des SA-Obergruppenführers Schramme

Der Führer der SA-Gruppe Westfalen, SA-Obergruppenführer Otto Schramme, hat als Hauptmann der Luftwaffe den Selbentod gefunden.

Aus den Reihen der westfälischen NSDAP ist mit ihm einer der ältesten Mitkämpfer des Führers aus dem Lande der Roten Erde zu Standarte Horst Wessel abgerufen worden. Schon seit dem 1. Juli 1925 stand Obergruppenführer Schramme unermüdet im Dienst der Bewegung. Damals trat er in Herne der NSDAP und der SA bei und wurde dort Führer der 3. Kompanie des SA-Regiments „Ruhr“, des späteren SA-Sturmes 6. Von dieser Zeit an bis zu seinem ruhmvollen Selbentod kennzeichnete den Lebensweg Schrammes die nie erlassende Einsatzwille eines fanatischen Nationalsozialisten, dessen hervorragende charakterliche Fähigkeiten, bewährte Kameradschaft, in allen Dingen aber seine überragenden Führerqualitäten ihn schon in der Kampfzeit auf verantwortliche Posten stellten. — Auch im Dienst von Partei und Staat bewährte sich die Führerpersönlichkeit des Obergruppenführers Schramme. Für die Geschichte der Stadt Dortmund hat er sich darüber hinaus seit dem 1. Dezember 1934 als deren Polizeipräsident ebenfalls in verdienstvoller Weise eingesetzt. Außerdem war er Preussischer Provinzialrat, Ratsherr der Stadt Dortmund und Mitglied des städtischen Kulturbeirats.

Gauleiter Josef Wagner widmet SA-Gruppenführer Schramme in seinem herzlich gehaltenen Nachruf u. a. folgende Worte:

„Aus dem Weltkriege, an dem Pg. Schramme als Freiwilliger teilgenommen hatte, zurückgekehrt, fand er schon sehr früh den Weg zu Adolf Hitler, als dieser das deutsche Volk zu Freiheitskampf gegen seine damaligen inneren Feinde aufrief. Immer stand Pg. Schramme aktiv in den vordersten Reihen unseres Kampfes. Sein ganzes Schaffen und sein Leben gehörten dem Führer und der Nation. So sehr er sich auch jetzt wieder bei dem siegreichen Kriegen um die Freiheit unseres Volkes einsetzt. Otto Schramme war uns im kämpferischen Leben und heldischen Sterben leuchtendes Vorbild.“

Dienstplan der SA

Befehl!

Heute abend, 8 Uhr, treten sämtliche Schuttführer des hiesigen Standortes im Herbert-Moos-Heim an.

Der Hauptstabsführer der Gef. 27-143: Füh.

Befehl!

Sonntag, den 15. Juni tritt die Mannschaft für das Bannsportfest um 7.15 Uhr am Reichsbahnhof in Halber an. Verpflegung ist für den ganzen Tag mitzubringen.

Der Mannschaftsleiter: Füh.

Fliegerstaffel III 3-143.

Sonabend, den 14. Juni tritt die Fliegerstaffel um 15 Uhr an der Rektorschule an. Jeder Tag. hat eine Umlage von 0,50 RM. mitzubringen.

Der Führer der Fliegerstaffel III 3-143: Füh.

Füh.

Mein Geschäft bleibt jeden Dienstag geschlossen!

Kaufhaus Aug. Bollmerhaus
Jah. W. Lüttringhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Werkmeister sucht zum 1. 7.
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung.

Angebote unter 594 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halber.

Wer eine Gefahr kennt,

kann ihr mit Ruhe entgegen sehen! Wer im Aufschuß mitarbeitet, erfüllt eine hohe nationale Aufgabe!

Mein Geschäft bleibt vom 16. Juni bis 1. Juli geschlossen.

Photo-Radio
W. Hellmund,
Kierspe-Bahnhof.

Kleine Anzeigen

Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietsgesuche usw.
finden weiteste Verbreitung
dieser Zeitung.



STRASSBURG

alte Reichsstadt mit stolzem Münster
Mittelpunkt der Oberrheinlande, das
Jahrhunderte Ziel fremder Raubgier
Elsaß, einst „Garten des Reiches“ Krieschauplatz franz. Rheinlandpolitik, das
Adolf Hitler für ewig befreit.

Der Rhein, Deutschlands Strom!

VDA-STRASSENSAMMLUNG

AM 14. u. 15. JUNI 1941

Unser die Zukunft!

Die Entwicklung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Gau Westfalen-Süd im Kriegsjahr 1940.

Wenn wir heute einmal Rückschau halten auf all die Leistungen, die unsere Staatsführung in den vergangenen Jahren seit der Machtübernahme vollbracht hat, dann stellen wir eines fest: Die Arbeit auf allen Gebieten diente doch im Grunde genommen in ihrer letzten Zielsetzung immer wieder der Bevölkerungspolitik, der Zukunft unseres deutschen Volkes. Es ist darum auch umso erfreulicher, gerade im jetzigen Kriege sagen zu können, daß sich jede bevölkerungspolitische Arbeit bereits heute schon segensreich auswirkt, denn die schädlichen Auswirkungen, die ja ein Krieg jedem Volke bringt — haben sich in der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Kriegsjahr 1940, gemessen an den Jahren des Weltkrieges, kaum bemerkbar gemacht.

Im Gegenteil, nach Ablauf von 22 Kriegsmontaten ergibt sich die Tatsache, daß der jetzige Krieg dank der bevölkerungspolitischen Maßnahmen von Staat und Wehrmacht die Neubildung von Ehen nicht nur nicht gehemmt, sondern im ganzen genommen bisher in erheblichem Maße gefördert hat. Das beweisen nachstehende Aufzeichnungen. Unter normalen Verhältnissen wären im Jahre 1940 532 000 Eheschließungen zu erwarten gewesen, diesen aber stehen 612 946 tatsächliche Familiengründungen im Altreich gegenüber. Falsch wäre es, zum Vergleich das Vorjahr, also das Jahr 1939, heranzuziehen, denn von September 1939 an war die Heiratshäufigkeit infolge der starken Anhäufung von Kriegstraumata so ungewöhnlich hoch, daß dieser Vergleich die Heiratshäufigkeit im Jahre 1940 viel zu ungünstig erscheinen lassen muß. Die fortschreitende Ge-

staltung der Heiratsverhältnisse können wir klar erkennen, wenn wir die Eheschließungen im Jahre 1938, die die Zahl von rund 645 000 erreichten, hinzuziehen. Einen noch besseren Maßstab für den günstigen Verlauf der Heiratshäufigkeit geben uns die ersten Weltkriegsjahre. Der absoluten Zahl nach wurden in den beiden Jahren 1939 und 1940 im alten Reichsgebiet zusammen noch 120 000 Ehen mehr geschlossen als in den beiden letzten Vorkriegsjahren 1937 und 1938, während im Weltkrieg im damaligen Reichsgebiet in den Jahren 1914 und 1915 bereits 298 000 Eheschließungen weniger gezählt worden sind als in den Jahren 1912 und 1913 zusammen. Von besonderem Interesse wird es für uns aber sein, die Entwicklung der Eheschließungen im Gau Westfalen-Süd zu verfolgen. Insgesamt zählt man in diesem Bezirk 24 200 Familiengründungen, davon entfallen im Jahre 1940 auf je 1000 Einwohner 8,9 Eheschließungen gegenüber dem Jahre 1938 mit 9,8 auf 1000 Einwohner.

Die Geburtenbewegung erbrachte für das Kriegsjahr 1940 ebenfalls ein Ergebnis, wie es für die Kriegszeit günstiger kaum zu erwarten ist. Im Jahre 1939 war erstmals seit 12 Jahren die für die Bestandserhaltung des deutschen Volkes erforderliche Geburtenzahl annähernd (bis auf 1,2 v. H.) erreicht worden. Der starke Lebenswille unseres Volkes hat sich auch im ersten Vierteljahr des Jahres 1940 in der verstärkten Geburtenzunahme ausgewirkt. Im ganzen deutschen Reich wurden in diesem Zeitraum 52 848 Kinder mehr geboren als im ersten Vierteljahr 1939. Im weiteren Verlauf des Jahres 1940 trat dann der zu erwartende

Stillstand ein, der sich aber, wieder gemessen an den Weltkriegsjahren, in engen Grenzen hielt. Zur bevölkerungspolitischen Bewertung der im Jahre 1940 im Deutschen Reich erzielten Geburtenzahl mag die Lebendgeborenenzahl von insgesamt 1 652 000 dienen, mit der sich der Fehlbetrag, der im Jahre 1939 bereits nur noch 1,2 v. H. betrug, also trotz des Krieges im Jahre 1940 noch auf den geringen Rest von 0,4 v. H. vermindert hat. Von diesen lebendgeborenen Kindern entfallen 54 421 auf den Gau Westfalen-Süd, das entspricht etwa einer Geburtenzahl von 20,1 lebendgeborenen Kindern auf je 1000 Einwohner. Normalerweise hätte die Geburtenzahl sich im Jahre 1940 um mindestens 10 v. H. erhöhen müssen, das wären also schätzungsweise 150 000 Kinder mehr gewesen. Die neuentfachte Wachstumskraft und der wiedererwachte Fortpflanzungswille des deutschen Volkes werden diese unvermeidlichen Kriegs-

Jeden Soldaten grüßt die Heimat im Soldatenheim.

Spenden mit der Bezeichnung Soldatenheim an die Bank der Deutschen Arbeit Postfachkonto 3898 Berlin.

Schäden im Aufbau des Volkstörpers nach Kriegsende so rasch wie möglich ausgleichen. Dessen sind wir heute schon gewiß.

Die Sterblichkeit war im Durchschnitt des Jahres 1940 infolge der anhaltenden strengen Winterfalte etwas höher als im Jahre 1939. Die vorläufigen Auszahlungen der Bevölkerungsbewegung 1940 ergaben im Deutschen Reich 1 045 708 Sterbefälle. So starben 36 450 Menschen im Jahre 1940 mehr als in dem vorhergehenden Jahr. Der Gau Westfalen-Süd zählt im Jahre 1940 30 827 Todesfälle, das sind 11,4 auf je 1000 Einwohner. Zu bemerken ist aber, daß in diesen Zahlen nicht die Opfer des Krieges enthalten sind. (NSG.)

Keine Spekulation mit Weinpreisen!

Die deutsche Weinernte von 1940 ist mengenmäßig nicht sehr groß gewesen, es hat sich jedoch bei dem Abstieg der ersten Lässer gezeigt, daß die Qualität im allgemeinen nicht schlecht, sondern vielfach sogar der des 1939er überlegen ist. Während im Rheingau die Ernte mengenmäßig noch einigermaßen zufriedenstellend war, ist das Ergebnis in Rheinhessen, an der Nahe und vor allem in dem größten deutschen Weinbaugebiet, in der Pfalz, gering. Ausfälle bis zu 30 v. H. der normalen Erträge sind zu verzeichnen. Demgegenüber ist in diesem Jahre eine besonders starke Nachfrage nach Wein vorhanden. Um ungerechtfertigten Preissteigerungen vorzubeugen, hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Preisüberwachungsstellen angewiesen, besonders darauf zu achten, daß die von den Preisbildungsstellen unter Mitwirkung der Hauptvereinigungen der deutschen Weinbauwirtschaft und der Weinbauwirtschaftsverbände festgesetzten Trauben-, Most- und Weinpreise für den Jahrgang 1940 nicht überschritten werden. Insbesondere sollen auch alle Versuche unterbunden werden, auf illegalem Wege höhere Preise zu erzielen. Wer höhere Preise als die zulässigen fordert, verspricht oder zahlt, hat mit schweren Strafen zu rechnen. Ebenso wie bei anderen Erzeugnissen des deutschen Bodens ist auch der Wein Spekulationen Einflüssen entzogen worden. Der Preis wird jetzt auf der Grundlage der Qualität unter angemessener Berücksichtigung der Gesamtlage gebildet. Damit ist sowohl der Weinbauer als auch der Verbraucher vor irgendwelchen Machenschaften geschützt, und es ist die Gewähr dafür gegeben, daß derjenige, der den besten Wein gezogen hat, auch den besten Preis erhält. (38H.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex. Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Margarete Verghaus
Karl Steller

Lüdenscheid Halber
Ludwigstraße 16 Mühlenstr. 1
14. Juni 1941.

Als Vermählte grüßen:

Hermann Josan
Elisabeth Josan
geb. Kröhnert

Deddinghausen
Post Carlshausen - Westf.,
den 14. Juni 1941.

„Micoton“, altbewährt gegen
Bettläsungen

Preis RM. 2,90, in allen Apotheken.
Vorrätig in Halber: Hirsch-Apotheke
in Ronsahl: Apotheke.



Büdo-Luxus Schuhcreme
Büdo-Steinbock Lederfett

Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität.
Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schwenningen/N



Doppelt wirksam ist Henko! Nicht nur aller Schmutz wird beim Einweichen gründlich gelöst, sondern Henko verhindert beim Waschen auch die Bildung der schädlichen Kalkseife. Gerade diese zweifache Wirkung macht Henko so überlegen und wertvoll!



Oeffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und andere Abgaben, sowie entstandene Säumniszuschläge, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind, müssen bis zum 19. d. M. entrichtet sein. Vom folgenden Tage ab müssen die Rückstände nebst Kosten im Verwaltungsverfahren beigetrieben werden.

Halber, den 15. Juni 1941.

Amtskasse Halber.

Mittelschule Halber.

Anmeldungen

für die Aufnahme in die 1. Klasse nehme ich
Sonntag, den 21. Juni, nachmittags von 2—5
Uhr in der Schule entgegen.

Lueg,
Mittelschulrektor.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonntag, den 15. Juni 1941 (1. Sonntag nach Trin.).

Erlöserkirche. Frühgottesdienst 8,30 Uhr: Pfarrer Köllner. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Köllner (Taufsonntag). Kindergottesdienst 11,20 Uhr: Pfarrer Köllner. Kriegsabendandacht 20 Uhr: Pfarrer Köllner.

Christuskirche. Frühgottesdienst 8,30 Uhr: Pfarrer Schoenenberg. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schoenenberg (Taufsonntag). Kindergottesdienst 11,20 Uhr: Pfarrer Schoenenberg. Kriegsabendandacht 20 Uhr: Pfarrer Störmer.

Krankenhaus-Gottesdienst 10 Uhr: Superintendent Arning.

Evangelische Kirchengemeinde Halber.

Sonntag, 15. Juni 1941

10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Oberbrügge.

8,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle

Sonntag, 15. Juni 1941.

Morgens 9,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Kenter.
10,45 Uhr: Kindergottesdienst.

Dahlebrück.

Sonntag morgen 8 Uhr: Gottesdienst, Pastor Kochs.

Für eine entwicklungsfähige Stelle wird ein

Maschinen-Fachmann

für hydraulische Spritzpressen und -Pumpen,
der Erfahrung in der Verarbeitung von
Kunstharz-Preßstoffen
besitzt,

gesucht.

Werkzeugbauer bevorzugt.

Da es sich um eine Neueinrichtung handelt,
ist bei Eignung Aufstieg zum Vorarbeiter
und Meister in Aussicht genommen.

Metallwerke Gebr. Seppeltricke A.G.
Gelsenkirchen.



Kräuterkuren haben seit 10 Jahren Hellerfolge aufzuweisen, die täglich durch die einlaufenden Anerkennungsbescheine wieder bestätigt werden, auch bei ganz veralteten Fällen. Verlangen Sie heute noch die Aufklärungsschriften: „Der Kropf und die Basedow'sche Krankheit“ und „Urteile über den Wert der Hastreiter'schen Kräuterkuren“. Beide Broschüren erh. Sie kostenlos u. unverb. d. d. Hersteller: **Friedr. Hastreiter** Krollilg b. München.

Luftschutz geht jeden an!

Ich suche für eine Gelenkschmiederei

nebst Bearbeitung in der Nähe Hagens einen

erfahrenen Kaufmann

möglichst mit technischen Fachkenntnissen.

Die Stellung ist bei Bewährung mit Prokura verbunden.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittsmöglichkeit erbeten an:

Willi Ihne, Wirtschaftssachverständiger, NSRB, Grevenbrück.

Technische Nothilfe

Ortsgruppe VI/79 Halber
Sonntag, den 15. Juni 1941,
morgens 8 Uhr

Dienst

an der Dienststelle.
Der Ortsführer.

Nicht inferiorieren
heißt
Kunden verlieren!



Lebewohl gegen Höhererzeugnisse u. Hornhaut. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße, in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Halber: Med.-Drogerie C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt